

6. In disen hohen êren troumte Kriemhilde,
wie si zûge einen valken starc schoen unt wilde,
den ir zwêne arm erkrummen, da3 si da3 muoste sehen,
ir enkûnde in dirre werlde leider nimmer geschehen.

7. Den troum si dô sagete ir muoter Uoten.
sine kundes niht beschaiden ba3 der guoten:
»der valke, den du ziuhest, da3 ist ein edel man,
in welle got hehûeten, du muost in schiere vloren hân.«

8. »Waz saget ir mir von manne, viel liebiu muoter mîn?
âne recken minne sô wil ich immer sîn.
sus schoen ich wil beliben un3 an minen tôt,
da3 ich von recken minne sol gewinnen nimmer nôt.«

9. »Nune versprich e3 niht ze sêre,« — sprach ir muoter dô —
»soltu immer herzenliche zer werlde werden vrô,
da3 kumt von mannes minne: du wirst ein schoene wîp,
ob dir got gefûeget eins rehte guoten ritters lip.«

10. »Die rede lat beliben, vil liebiu frowe mîn.
e3 ist an manegen wîben vil dicke worden schîn,
wie libe mit leide ze jungest lônem kan:
ich sol si mîden beide, sone kan mir nimmer missegân.«

llriegt.

II.

1. E3 wuchs in Burgund ein schönes Mägdelein,
Da3 in allen Landen nichts schöneres mochte sein,
Kriemhild war sie geheizen und war ein schönes Weib,
Darum mußten viele Degen verlieren den Leib.

2. Ihrer pflegten drei Könige, edel und reich,
Gunther und Gernot, die löblichen Recken,
Und Giselher der junge, ein auserwählter Degen;
Die Frau war ihre Schwester, die Fürsten hatten sie in ihrer
Pflege.